

Noch nicht vom Fachausschuss genehmigtes

Protokoll Nr. 10 (2023-2027)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Integration und Senior:innen“
des Beirats Schwachhausen am 19.02.2026 in der Ev. St. Remberti-Gemeinde

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 20:05 Uhr

Anwesend waren:

a) vom Fachausschuss Waltraut Bergmann
 Jan Brockmann
 Antje Hoffmann-Land
 Malte Lier
 Gudrun Löser-Dee
 Sabine Pabst-Eisenhauer

b) als beratendes Fachausschussmitglied
 Joachim Kothe

c) vom Ortsamt Stefan Freydank
 Thomas Berger

d) Gäste zu TOP 1: Dr. Sonja Bastin (Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend
 und Integration (SASJI)), Marion Woyczeck
 (Dienstleistungszentrum (DLZ) Schwachhausen/ Paritätische
 Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH) und Sabine Kruse
 (Begegnungszentrum Schwachhausen „Sparer Dank“/ Aktive
 Menschen Bremen e.V. (AMeB))
 zu TOP 2: Helmut Erbel (Seniorenvertretung Schwachhausen)

Stafan Freydank begrüßt Waltraut Bergmann als neues Gremienmitglied in der Nachfolge von Marek Helsner (Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen).

Anschließend stellt er fest, dass der Fachausschuss beschlussfähig ist.

Das Protokoll der Sitzung Nr. 9 am 26.11.2025 wird genehmigt.

Die mit der Einladung zur Sitzung vorgelegte Tagesordnung wird bestätigt:

Tagesordnung

- 1. Altersarmut in Bremen und im Stadtteil Schwachhausen**
- 2. Bericht der Seniorenvertreter:innen**
- 3. Verschiedenes**

TOP 1: Altersarmut in Bremen und im Stadtteil Schwachhausen

Dr. Sonja Bastin (Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration (SASJI)) führt anhand einer Präsentation in das Thema ein.¹ Ergänzend macht sie deutlich:

- Die Armutsschwelle, die bei 60% des mittleren Einkommens in der Bevölkerung (Median) liege, habe sich 2023 in Bremen auf € 1.092 belaufen (Alters-Armutsrisikoquote);
- die Alters-Armutsrisikoquote sei eine Möglichkeit zur Messung von Altersarmut, lasse aber Vermögen und (Grund-) Besitz außen vor. Deshalb stelle sich die Frage, ob es sich

¹ Die Präsentation ist als **Anlage 1** diesem Protokoll angefügt.

um ein aussagekräftiges Indiz handle. Alternativ biete sich als Indikator („bekämpfte Armut“) die Zahl der Personen an, die [Grundsicherung im Alter](#) bezögen;

- auf Bundesebene ermittelte Daten zur verdeckten Altersarmut differenzierten nicht nach Alter. Auf dieser Ebene angestellte Schätzungen, dass die überwiegende Zahl der anspruchsberechtigten Personen ihren Anspruch nicht durchsetze, ließen auch für Schwachhausen eine relativ deutliche Dunkelziffer erwarten. Allerdings lasse die Quote der Menschen, die in Schwachhausen Leistungen nach [SGB II](#) (Bürgergeld und Grundsicherung für Arbeitssuchende) bezögen, auf eine nach absoluten Zahlen relativ kleine Gruppe schließen;

Auf Nachfrage erwidert Dr. Sonja Bastin, dass im Kreis der Personen, die Ansprüche nach [SGB XII](#) (Sozialhilfe) wahrnähmen, Frauen überwögen. In der Altersgruppe ab 65 Jahren belaufe sich deren Quote auf etwa 57%.

Marion Woyczeck (Dienstleistungszentrum (DLZ) Schwachhausen) und Sabine Kruse (Begegnungszentrum Schwachhausen „Sparer Dank“) ergänzen die bisherigen Ausführungen folgendermaßen:

- Die Situation älterer Frauen verschärfe sich meist dann deutlich, wenn sie verwitwet seien;
- die Einführung von [Pflegegrad I](#) habe Betroffenen eine deutliche Erleichterung gebracht. Auf dieser Grundlage werde dann ggf. zusätzlich [Wohngeld](#) beantragt. Der Gang zum Amt für Soziale Dienste (AfSD), um Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter zu beantragen, sei mit einer deutlich höheren Schamgrenze bewehrt. Dieser Personenkreis lege großen Wert auf seine Selbstständigkeit. Dr. Sonja Bastin macht deutlich, dass trotz Leistungen aus dem Pflegegrad I und dem Wohngeld ein Anspruch auf Grundsicherung im Alter bestehen könne;
- Personen, die im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung lebten, seien mit z.T. deutlich steigenden Betriebskosten konfrontiert. Hier lasse sich eine merkliche Unsicherheit feststellen, Menschen fragten sich, ob sie sich dies zukünftig noch leisten könnten;
- eine besondere Unsicherheit löse die Frage aus, ob im weiteren Lebensverlauf eine Pflegebedürftigkeit eintreten könnte;
- in Schwachhausen stehe kein Discounter zur Verfügung. Darüber hinaus habe sich das Sortiment der vorhandenen Supermärkte verändert und lasse erkennen, dass die Menschen kostengünstiger einkauften. Die Möglichkeit, sich Lebensmittel liefern zu lassen, bestehe in Schwachhausen nicht mehr, sie sei nicht mehr in Anspruch genommen worden.

Sie machen auf Nachfrage deutlich, dass im Alter durchaus die Möglichkeit bestehe, das eigene Haus mit einer Hypothek zu belegen (sog. „[Umkehrhypothek](#) oder [Leibrente](#)“), um den Lebensunterhalt zu sichern. Dies berge aber das Risiko, das eigene Haus letztlich zu verlieren. Dann entstehe das Problem, dass kleiner bemessener Ersatzwohnraum nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehe. Dr. Sonja Bastin ergänzt hierzu, dass in anderen Stadtteilen, z.B. der Vahr, eher ein Umzug in kleinere Wohneinheiten festzustellen sei als in Schwachhausen.

Barbara Schneider (Mitglied der Seniorenvertretung der Stadtgemeinde Bremen) geht davon aus, dass in Schwachhausen eine hohe Dunkelziffer an Altersarmut bestehe. Das lasse sich bspw. aus der hohen Zahl von Einpersonenhaushalten im Stadtteil, in denen Frauen lebten, ableiten. Die Seniorenvertretung beabsichtige, unter dem Motto „Weil ihr es verdient habt“ eine Kampagne zu starten, die Betroffene dazu bewegen soll, Grundsicherung im Alter zu beantragen und sie dabei zu beraten. Der Antrag umfasse 22 Seiten und überfordere viele Menschen.

Marion Woyczeck ergänzt hierzu, dass auch das DLZ allgemein Menschen bei der Antragsstellung unterstütze. Es handle sich vielfach um eine „schweißtreibende“ Angelegenheit. Dr. Sonja Bastin erläutert, dass die Antragstellung sich meist aus bundesgesetzlichen Regelungen ergebe und in der Tat komplex sei. Die Initiative der Bundesregierung zur [Entbürokratisierung der Sozialgesetzgebung](#) lasse auf Besserung hoffen.

TOP 2: Bericht der Seniorenvertreter:innen

Helmut Erbel (Seniorenvertreter Schwachhausen) unterstreicht, dass sich eine parteiübergreifend gute Zusammenarbeit von etwa einem Dutzend Personen eingespielt habe.

Bis Mai 2026 seien etwa 20 Veranstaltungen geplant. Diese deckten die Themenbereiche Information, digitale Teilhabe, Sicherheit und Mobilität im öffentlichen Raum sowie gemeinsame Unternehmungen ab. Zur Unterstützung dieser Veranstaltungen sei beim Beirat ein Globalmittelantrag gestellt worden.

TOP 3: Verschiedenes

Marion Woyczeck berichtet, dass im Januar 2026 das neue Programm „[Hausbesuche/ aufsuchende Altenarbeit](#)“ angelaufen sei. Sarah Tréfás erläutert, dass sie hierbei für die Paritätische Gesellschaft für die Region [Mitte-Ost](#) zuständig sei. Daneben werde das Programm von den drei weiteren Wohlfahrtsverbänden Caritasverband Bremen e.V., AWO Soziale Dienste gemeinnützige GmbH und Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e.V. getragen. Es gehe darum, die Lebenssituation Menschen ab 60 Jahren zu verbessern.

Anschließend berichtet Marion Woyczeck, dass sie mit dem 31.03.2026 in den Ruhestand treten werde. Ihre Nachfolge übernehme im DLZ Schwachhausen zum 01.04.2026 Melanie Hobbie.

Sabine Kruse teilt mit, dass gegenwärtig eine neue Leitung für das Begegnungszentrum „Sparer Dank“ gesucht werde. Die Einrichtung erhalte gegenwärtig über den Haushalt von SASJI € 30.000/ Jahr. Es werde versucht, das Begegnungszentrum zum „Zentrum plus“ aufzuwerten und damit das Budget auf € 46.000/ Jahr anzuheben.

Stefan Freydank berichtet, dass das vormalige DLZ Schwachhausen jetzt als DLZ Mitte in die Straße Außer der Schleifmühle Hausnummer 16 umgezogen sei und neben dem vorderen Schwachhausen auch für die Ortsteile Altstadt und Ostertor zuständig sei.

Auf Nachfrage berichtet Stefan Freydank, dass – wie auf der letzten Sitzung beschlossen – im Nelson-Mandela-Park die drei Sitzbänke parallel zur Blumenthalstraße in das Zentrum des Parks versetzt worden seien. Die (Drogen-) Szene, die sich an diesen Bänken treffe, habe sich ebenfalls verlagert.

Ende des vergangenen Jahres habe sich ergeben, dass im Rahmen der [Integrierten Drogenhilfestrategie](#) für eine Maßnahme im Stadtteil vorgesehene Mittel nicht abgerufen worden seien. Es sei aber möglich gewesen, diese Mittel in den Haushalt der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft (SUKW) umzuleiten. Es bestehe die Absicht, aus diesen Mitteln die vom Fachausschuss im Nelson-Mandela-Park gewünschte zusätzliche Beleuchtung und den Strompoller für die Innere Mission sowie die Suppengel durch SUKW zu finanzieren.

Sprecher

Vorsitz

Protokoll

Lier

Freydank

Berger